



41263

Dorpat's Dom

im Mai 1818.

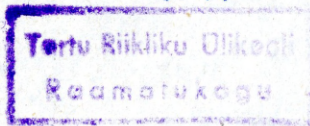
IX 2565

Der Druck ist erlaubt.

Dorpat, den 22. Mai 1848.

Censur Michael v. Rosberg.

Est. A



18075

(Druck von H. Laafmann.)

Eder Dom, erhabne Zierde
Livlands, stolzer Schmuck der Stadt,
Hast des Winters Leichentuch
Abgelegt, und stehst nun wieder
Lebensfrisch im grünen Kleide
Herrlich da, zu unsrer Freude!

Maler, willst du unsern Dom
Würdig malen, tauch den Pinsel
In der Morgensonne Roth,
Tauch ihn in des Äthers Blau,
Grabe nach im Schooß der Erde
Und beraub' die Edelsteine,
Lagernd in der Berge Schacht,
Um der Farben Glanz und Pracht.

Hast du so die Farbstoffe
Dir errungen, stell' Dich oben
Auf die erste Bogenbrücke,
Ueberschau' das Thalgebiet,
Unten gleich die freundlich-schöne
Offne Stadt mit ihren Häusern,
Unter denen einfach-groß
Die erhabne Musenhalle,
Krause's Bauwerk, deinen Blick
Zaubernd fesselt; sieh dann weiter
Rechts und links die fetten Wiesen,
Reichen Felder, die des Embachs
Silberbelle Flut durchströmt;
Drüben wieder üpp'ge Fluren,
Stolze, dichtbelaubte Bäume
Rathshofs dir entgegenlächeln.
Unbegrenzt bis zu dem fernen
Horizont wird dann dein Blick
Überall die reichsten Gauen
Wonnefühlend überschauen.

Wende nun dich wieder hin
Nach des Domes eigner Pracht.

Sieh aus grünem Rasenteppich
Reich belaubter Blätterkronen
Schlanke Stämme sich erheben,
Bald zu Gruppen schön geordnet,
Bald zu schatt'gen Laubgängen;
Hier und da ein enges Thal
Abornschattig, einsam, still
Ladend zu der Kühlung Labe.
All dies frische, duft'ge Grün
Siehst du wieder stolze Werke
Eder Baukunst überragen.
Obenan die heil'ge Warte,
Wo des Mondes und der Sterne
Still geheimnißvollen Bahnen
Folgt der Seher sehnsuchtsvoll.
Mächtig strebt das Herz nach oben,
Muß den Herrn und Meister loben!

Weiter wird dein Blick gewahren
Hohe tempelart'ge Hallen,
Wo die Heilkunst, immer thätig
Hülfe reicht den Leidbeladnen,
Täglich forscht mit Geistes Kraft
In der heil'gen Wissenschaft.

Weiter siehst du Trümmer stehn,
Stolze Mauern einer Kirche,
Zeugen längst entschwund'ner Zeiten
Wilder Kraft, wo Priesterherrschaft
Bald in Eintracht, bald in Kampf
Mit dem Ritterthum gewaltet.
Von den Trümmern dieses Bauwerks
Hat im Flug die neue Zeit
Unter Krause's Meisterhand
Einen Theil für sich erobert,
Und hier stehn in weiten Hallen
Wohlgeordnet Rollen, Bücher,
Werke reich begabter Geister
Ganz verschiedner Nationen
Aller Zeiten, aller Zonen.

Wand're, Maler, wenn die Nacht
Ihre Dunkel ausgebreitet,
Wenn den Himmel schaurig-schwarz;
Wetterwolken überzogen
Und des Sturmes wildes Brausen
Hintobt durch die Finsterniß,
Wand're dann an jene Stätte,
Wo die Mauertrümmer stehn,
Und vernimm, was dir die Geister
Schauervoll in Klagetönen
Singen von geschlag'nen Schlachten,
Wie ein jeder Fußbreit Landes
Trank der wilden Kämpfer Blut,
Deutend auf die dunkle Urne,
Die im schatt'gen Thal des Hains,
Ueberbaut von würd'gem Denkmal,
Die Gebeine der Gefall'nen,
Ganz verschied'nen Stammes Männer,
Traulich bei einander birgt.
Höre weiter, was die Geister
Von Turnieren, Troubadouren
Singend dir vertrauen werden,
Von den Freuden, von dem Leid
Einer großen Ritterzeit.

Dann gedenke noch im Geiste
All der Männer, nah und fern,
Die in unsrer Embachstadt
Einst als Musensöhne strebend
Herz, Verstand und Geist gebildet
Und im großen Kaiserreich,
Treue für das Herrscherhaus,
Treue für das Vaterland,
Wahrheit und Humanität

Liebewarm im Busen tragend,
Nun im vollem Wirken stehn,
Wo Verdienst und Männerwerth
Sie, die Braven, hingestellt.
Freue dich auch unsrer Jugend,
Die du siehst mit ernstem Streben
Aufwärts in der Wissenschaft,
Aufwärts in der Tüchtigkeit
Lebenskräftig, lieberfroh,
Männerstolzen Sinns erblühen
Unter einer milden Obhut,
Die den Dom mit neuen Zierden
Jährlich auszuschnücken strebt.
Allen, Allen unsern Gruß!
Allen mag es wohlgergehen,
Wo sie wandeln, wirken, stehen!
Hast du alles das gethan,
Angeschaut, bedacht, vernommen,
In dir selbst zu einem Gusse
Reinen Goldes eingeschmolzen,
Dann ergreif' den Pinsel mutbig,
Tauch' ihn in die Farbestoffe,
Die ich dir zu wählen rieth,
Geh' mit Freudigkeit an's Werk,
Und, gewiß, dein Künstlerstreben
Giebt dem Bilde Wahrheit, Leben.

Ebler Dom, erhabne Zierde
Fivlands, stolzer Schmuck der Stadt,
Bleibe stets den Musen heilig,
Heilige den Musensitz,
Und nach deinem eignen Bild
Gieb der Landschaft ihre Weihe!
Edles, Großes hier gedeihe! —